Hans-Josef Vogel
Bürgermeister der Stadt Arnsberg

„Tyrannisiert, zu Flüchtlingen gemacht und ermordet – die europäischen Juden“

- Ansprache am 09. November 2015 zum 77. Jahrestag der Reichspogromnacht von 1938 -

Wir gedenken heute der „Reichskristallnacht“, dem deutschen Novemberpogrom von 1938 gegen die jüdischen Bürger in Deutschland, ihre Gotteshäuser, Versammlungsstätten, Wohnungen, Geschäfte und Friedhöfe. Auch leider bei uns hier in der Stadt Arnsberg: in Neheim, in Hüsten, in AltArnsberg und in Oeventrop.

Wir erinnern auch daran für uns, für die Gegenwart. Novemberpogrom und Holocaust sind Warnung, sie sind Warnzeichen für unsere Gegenwart. Wir müssen durch den Novemberpogrom und den Holocaust hindurchblicken auf unsere Zeit.

„*Je besser wir den Holocaust verstehen, desto leichter ist es, die Risiken unserer Zeit zu verstehen*“, sagt der amerikanische Yale-Historiker Timothy Snyder, dessen jetzt erschienenes großes Buch „Black Earth. The Holocaust as history and warning“ (deutsche Ausgabe: „Der Holocaust und warum er sich wiederholen kann“) gegenwärtig Aufsehen erregt.

Blicken wir mit Timothy Snyder („Warnings from another refugee crises“, in: The Boston Globe, 14.09.2015) durch den Holocaust auf die Gegenwart.

Als das Nazi-Regime die deutschen Juden tyrannisierte, weigerten sich Deutschlands Nachbarn Juden als Flüchtlinge aufzunehmen und ihnen Schutz zu geben.

Als Deutschland Österreich im März 1938 gewaltsam annektierte, versuchten die dortigen Juden zu fliehen. Viele hatten polnische Pässe. Doch Polen erkannte zum 30. Oktober 1938 seine im Ausland lebenden Juden die Staatsbürgerschaft ab.

Deutschland reagierte und deportierte noch gegen Ende Oktober 17.000 polnische Juden – unter ihnen der junge Marcel Reich-Ranicki - in schwer bewachten Zügen und Lastwagen an die deutsch-polnische Grenze.

Überforderte polnische Grenzbeamte verweigerten 8.000 von ihnen die Einreise, die Deutschen verweigerten ihre Rückkehr.

Diese Vertriebenen blieben tagelang ohne Nahrung in überfüllten Grenzbahnhöfen oder im „Niemandsland“ und nasskaltem Herbst vor der Grenze.

Der 17-jährige Sohn einer dieser betroffenen Familien verübte dann am 07. November 1938 ein Attentat auf einen deutschen Diplomaten, der am 09. November seinen Verletzungen erlag.

Die Nazis nutzten dies als Vorwand für den Pogrom des 09. und 10. Novembers. So stand eine andere Flüchtlingskrise quasi am Anfang der deutschen „Reichskristallnacht“.

Als Deutschland 1939 die Tschechoslowakei zerschlagen hatte, verloren die tschechoslowaki-

schen Juden ihre Staatsbürgerschaft. Die neue Slowakei unter deutschem Einfluss verweigerte den dortigen Juden ihr Staatsbürgerrecht und jedes Eigentum und schickte später Zehntausende von ihnen nach Auschwitz.

Ein Teil der Tschechoslowakei fiel an Ungarn. Auch Budapest erkannte die dortigen Juden nicht als eigene Staatsbürger an und schob sie in dem Moment in die Ukraine ab, als dort die deutsche Wehrmacht eintraf. SS-Offiziere nahmen die Anwesenheit dieser Juden zum Anlass für die ersten großen Massenerschießungen.

Timothy Snyder zeigt, dass es auch anderenorts in Europa so lief. Bevor die europäischen Juden ermordet wurden, wurden sie erst gewaltsam von ihrem Staat getrennt und dadurch zu Flüchtlingen gemacht, die nirgendwohin zurückkehren konnten und dann millionenfach systematisch erschossen oder vergast wurden. Ein einmaliger Vorgang in der Geschichte.

Der amerikanische Historiker stellt mit Blick auf die Flüchtlingsdebatte unserer Zeit fest: „*Wir dürfen nicht die Tatsache unterschlagen, dass staatliche Exklusion beim letzten Mal zum Massenmord geführt hat*".

Und er sagt: „*Die Geschichte zeigt auch, dass Menschen aus ihrem Land vertrieben, geflohen auch zurückkehren und wertvolle Erfahrungen mitbringen. Charles de Gaulle war Flüchtling in Großbritannien und er kehrte zurück, um das republikanische Frankreich wieder aufzubauen*".

In der kommunistischen Zeit hat der Westen die Flüchtlinge aus Osteuropa aufgenommen. Manche dieser Flüchtlinge oder ihre Töchter und Söhne kehrten zurück, um demokratische Regierungen zu bilden.

Fragen wir mit Timothy Snyder: Ist heute der Führer des zukünftigen freien Syriens unter den Kindern, die jetzt zum ersten Mal Europa sehen? – „*Nur dann, wenn die Kinder mögen, was sie sehen*".

Es würde helfen, wenn mehr Europäer sich der Vergangenheit bewusst wären. Dies würde sicherstellen, dass Flüchtlinge mit Würde behandelt und in ganz Europa angesiedelt werden - so der amerikanische Historiker.

Wir alle müssen uns – wenn wir durch Novemberpogrom und Holocaust hindurchblicken – heute nach unserer Verantwortung fragen.

Ja, der 09. November wird ein Tag sein und bleiben, an dem sich die Frage nach unserer Verantwortung und nach unserem verantwortungsvollen Handeln hier und heute stellt. Wir müssen diese Frage beantworten. Denn wie schreibt Snyder am Ende seines Buches „Black Earth":

„*Den Holocaust zu verstehen ist unsere Chance, vielleicht unsere letzte, um Menschheit und Menschlichkeit zu bewahren. Für seine Opfer genügt das nicht. Keine Akkumulation von Gutem, mag sie auch noch so groß sein, macht Böses ungeschehen. Keine Rettung der Zukunft, mag sie auch noch so erfolgreich sein, macht auch nur einen einzigen Mord in der Vergangenheit ungeschehen. Vielleicht stimmt es, dass, wer auch nur ein einziges Leben rettet, die ganze Welt rettet. Doch umgekehrt gilt das nicht: Wer die Welt rettet, stellt nicht ein einziges verlorenes Leben wieder her.*

Das Böse, das den Juden angetan wurde, das jüdischen Kindern, Frauen und Männern angetan wurde, das jedem jüdischen Kind, jeder Jüdin und jedem Juden angetan wurde, lässt sich nicht ungeschehen machen. Aber es lässt sich aufzeichnen, festhalten und es lässt sich verstehen. Mehr noch: Es muss verstanden werden, damit sich Ähnliches in der Zukunft verhindern lässt."